

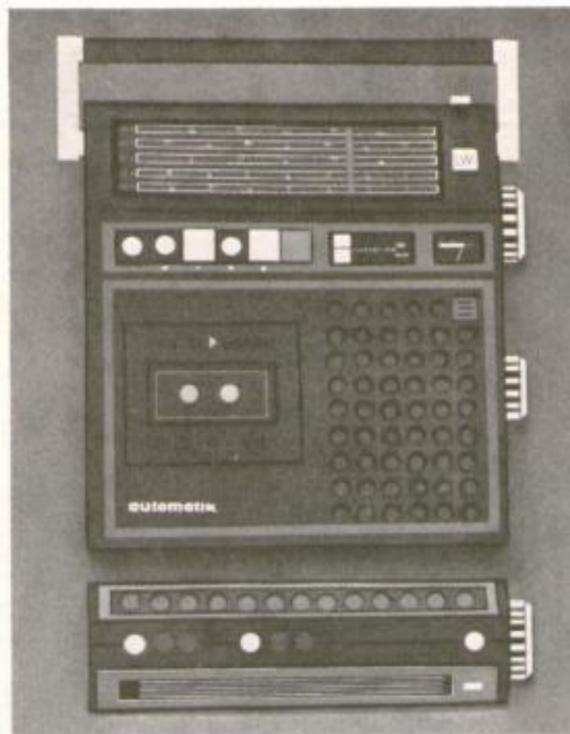
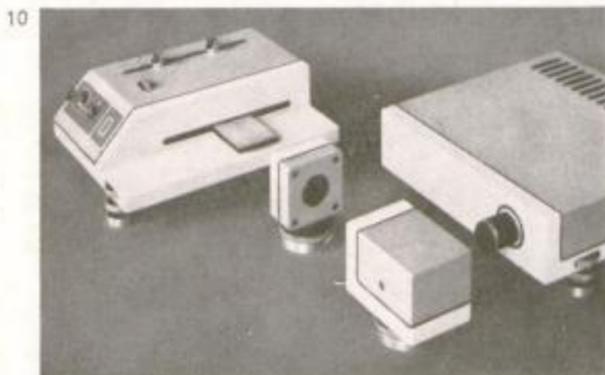


9
Dekorative Verwendung alter Schiffsdarstellungen auf fototechnischer Basis (Fragment)
Gestalter: S. Rindins, Diplomarbeit

10
Meßgerät
Gestalter: Z. Krebs, Diplomarbeit

11
Entwurf eines Rundfunkgerätes, 3. Studienjahr

12
Mikrobus für Kameraleute
Gestalter: J. Karklinš, Diplomarbeit



tivität im Denken der Studenten ist unsere Hauptaufgabe. Im Grunde genommen verwirklicht diese Aufgabe jeder fachwissenschaftliche Pädagoge nach bestem Wissen und Können. Ein einheitliches Rezept gibt es hier nicht. Von allergrößter Bedeutung ist die Persönlichkeit des Pädagogen, seine Autorität, sein persönliches Beispiel. Daneben ist die Struktur des Lehrprogramms entscheidend. Unser Projektstudium ist so aufgebaut, daß jeder Student zumindest eine Aufgabe in jedem der wichtigsten Spezialgebiete der Formgestaltung realisiert. Außer dem Projektstudium haben wir bei uns

solche Disziplinen, wie Farbenlehre, Materialkunde, Tektonik usw., von denen jede mit ganz speziellen Aufgaben und Übungen und alle zusammen als Teil eines Systems – des Lehrprozesses – das kreative Denken fördern. Vor allem aber lehren wir unsere Studenten verstehen, daß ohne allgemeines Wissen über die Natur, die Gesellschaft und den Menschen kein fundiertes Spezialwissen und keine schöpferische Tätigkeit auf dem Gebiete des Design möglich ist.

DUBINS: Nach welchen Kriterien be-

stimmen Sie die Themen für studentische Semesterkurse und für Diplomarbeiten?

GAUMIGS: In beiden Fällen benennen wir vor allen Dingen solche Themen, deren konkrete Lösungsmöglichkeit der Vorbereitungs- und Wissensstufe der Studenten entspricht. Zweitens versuchen wir unsere Themenauswahl auf jene Produktionszweige abzustimmen, die schon Entscheidendes im Design unserer Republik geleistet haben. Und zuletzt denken wir auch an die aktuelle und perspektivische Notwendigkeit des vorgeschlagenen Themas.

DUBINS: Welche Kontakte haben Sie zu den Betrieben der Republik?

GAUMIGS: Betriebe, die keine eigenen Formgestalter haben, können von uns notfalls „Hilfe“ erhalten. Die Studenten unserer Abteilung erarbeiten dann in Semesterkursen Projektstudien.

Während des Sommerpraktikums beteiligen sich unsere Designstudenten in Betrieben direkt am Produktionsprozeß, propagieren in diesen Betrieben die Grundprinzipien der industriellen Formgestaltung, helfen den Innenarchitekten bei der Ausstattung der Betriebe.

Andererseits konsultieren uns ständig Fachleute aus den Betrieben – so Formgestalter des Rigaer Werkes für Landmaschinenbau – in verschiedenen Fachfragen, andere leisten uns technische und materielle Hilfe.

DUBINS: Wie und wo vervollkommen diplomierte Formgestalter und die Pädagogen der Hochschule ihr Fachwissen?

GAUMIGS: Unsere Absolventen bilden sich weiter beim WNIITE in Moskau, sie nehmen an den mehrmonatigen Seminaren für Formgestalter des sowjetischen Künstlerverbandes teil, oder sie fahren ins Ausland. So war ein Teil unserer Lehrkräfte in der ČSSR, der DDR usw., um neue Eindrücke zu gewinnen.

DUBINS: Die Absolventen bekommen ihre Arbeitsplätze über das Staatliche Plankomitee der Lettischen SSR. Was sagen die Betriebe und Organisationen zur Arbeit der Absolventen?

GAUMIGS: Wir informieren uns regelmäßig, ob ihre fachspezifische Ausbildung ausreicht, und hören auch Urteile über ihre Arbeit. Im allgemeinen sind die Betriebe und Organisationen mit der Arbeit unserer Absolventen sehr zufrieden. Trotzdem ist das Verhältnis zu den jungen Kadern nicht immer so positiv, wie wir es wünschen.